96
96
103.

Durch

Dieſes unvorgreiffliche Gutachten

Wie man in Schulen

Die THEOLOGIE

lehren und lernen ſoll

Werden

Zu einem auf künfftige Mittwoche nach geendigter Früh-Predigt bevorſtehenden

ACTV ORATORIO

alle hieſige

Schul-*Patroni*, *Inſpectores*

Gönner und Freunde

Pflicht-ſchuldigſt eingeladen

Von

M. Chriſtian Gotthold Wiliſchen.

St. Annaberg/
Gedruckt bey Auguſt Valentin Frieſen.

Digitized by Google

Gleich da ich nunmehro in Begriff bin/ nach der Führung meines lieben GOttes aus dem Pflantz-Garten der Christlichen Kirchen und des gemeinen Wesens/ ich meyne/ aus der Schulen und von ihrem Catheder auf die Cantzel zu gehen/ so kommt mir noch in denen von mir angefangenen Abhandlungen von den fürnehmsten Theilen der Schul-Gelehrsamkeit/ und der dabey in acht zu nehmenden Lehr-Art der Discours von der Schul-Theologie und derselben Methode für. Ehe ich aber zum Wercke selbst schreite/ muß ich für allen Dingen erst melden/ daß ich durch die Schul-Theologie nichts anders/ als doctrinam de vero de Deo sensu et recto Dei cultu, verstehe/ das heist: Die Schüler müssen in der Schulen zur Erkäntniß der Glaubens-Lehren und zur Ausübung der Lebens-Pflichten angewiesen werden. Weil nun die Schüler in einer öffentlichen Schule ihren Stande/ Jahren/ Maaß der Erkänntniß/ Kräfften des Verstandes/ Neigungen und Bewegungen des Willens nach auf unzehlige Art unterschieden/ iedoch füglich in 2. Haupt-Classen rangiret werden können/ so muß auch nach diesem Unterschied so wohl dasjenige/ was da soll gelehret/ als auch die Methode, wie es soll gelehret werden/ abgetheilet werden. Denn einige sind noch zart und schwach an ihren Verstande/ sonderlich an Iudicio und müssen das allermeiste durch ihr Gedächtniß fassen/ und diese will ich Kinder nennen; Hingegen andere können schon mehr als Milch-Speise verdauen/ haben durch die Gütigkeit der Natur/ durch guten Unterricht/ und durch eine fleißige Application und Gebrauch geübtere Sinnen/ und können nicht allein ihr Gedächtniß wohl gebrauchen/ sondern sind auch vermögend nach und nach ihr Iudicium oder Urtheilungs Krafft anzuwenden/ welche letztere ich Knaben und Jünglinge heissen will. Zwar kan ich hier keine Jahre des Alters determiniren noch sagen/ daß eben allezeit Zuhörer von gleichen Kräfften und Geschicklichkeit in einer Classe beysammen süssen/ wie wohl der Nutzen der Schulen und das eigene Interesse der Lehrlinge erfoderten/ indem ja bey der Location und Translocation mehr auf die Ordnung/ nach welcher sie in der Classe sitzen/ auf den Willen der Eltern/ manchmal auch auf noch weit andere Umstände als auf der Schüler Wachsthum pflegt gesehen zu werden. Unterdessen mögen nach der von mir gemachten Eintheilung unter den Namen der Kinder alle diejenigen in der untersten Classe sitzen/ welche die ersten Grund-Sätze der Christlichen Lehre von gesunden Glauben und heiligen Leben in der teutschen Sprache und meistentheils durch auswendig lernen begreiffen müssen/ sie mögen nun noch zart/ oder schon in die Knaben-Schuhe getreten seyn. Hingegen in der obern Classe theologica, wenn ich aus den papistischen Klöstern diese Redens-Art hieher ziehen darff/ haben die Knaben und Jünglinge ihren Platz/ welche schon von reiffern Verstande sind/ und in der lat. Sprache die Grundlegung

der

der Theologie nach einen lat. Hand-Buch können gelehret werden. Weil man mit den ersten catecheticè, mit diesen letztern acromaticè verfähret/ so will ich

I. Von dem Schul-Catechisiren handeln.

Wie nöthig/ nützlich und erbaulich das Schul-Catechisiren sey/ will ich ietzo nicht weitläufftig anführen/ sondern ich beruffe mich hierbey auf der H. Apostel selbsten und der ersten Christlichen Kirchen Exempel/ auf des seel. Lutheri beyde Vorreden über den grossen und kleinern Catechismum/ und auf der heutigen Lehrer/ die Licht und Recht in ihrer Brust tragen/ erbauliche Schrifften. GOtt sey Lob und Danck! daß wir auch in diesen Stück die fröliche Zeit und den Tag des Heils erlebet haben/ da man in Kirchen/ Schulen/ und bißweilen auch Privat-Häusern durch Catechisiren die Mauern des verfallenen Christenthums zu bauen/ ieder nach seinem Stand/ sich mehr als in den vorigen Zeiten befleißiget. Bey dem öffentlichen Schul-Catechisiren kommt alles auf die Geschicklichkeit und Treue eines Catecheten an/ der jene beyde Haupt-Tugenden durch Gebet und Kämpffen für GOtt von diesem Geber aller guten und vollkommenen Gaben auf sich leiten muß/ und hat er hiernechst seine Augen auf 2. Haupt-Stücke zu richten: nemlich auf dasjenige/ was da/ hiernechst auf die Lehr-Art/ wie es soll gelehret werden. Beydes bestehet darinnen/ daß er den Kindern den Anfang Christlichen Lebens beybringet/ und Grund leget (Ebr. 6/1.) in ihren zarten Hertzen von der wahren Erkäntniß und reinen Liebe GOttes. Man wird derowegen wohl thun/ wenn man hiebey anfänglich den kleinen Kinder-Catechismum Lutheri/ oder den Auszug des Dreßdnischen Catechismi/ wie solches die ohnlängst publicirte Chur-Sächsische Ordnung für unsere Teutschen Schulen/ (für welche Landesväterliche Vorsorge der HErr der Heerscharen seine Gnade bey den Schilden auf Erden kund thue:) eingeführet hat/ nach der Zeit den Dreßdnischen Catechismum selbst zum Grunde legt/ die Text-Worte kindisch/ d. h. nach der Kinder Begriff auf das allereinfältigste und deutlichste erkläret/ die unbekannten oder schweren teutschen Wörter durch andere gemeinere und bekantere erläutert/ eine Frage in viel kleinere Fragen zergliedert und zerlegt/ der Kinder Aufmerckſamkeit durch beständiges Antwort-fodern unterhält/ in Fragen sich nicht an die Ordnung der Schüler/ wie sie sitzen oder stehen/ bindet/ sondern bald diese bald jene aus dem Mittel aufrufft/ durch seine klüglich abgefaßte Fragen den Kindern ihre Antwort in Mund leget/ einerley Sache offt mit veränderten Worten fürträgt/ der Kinder Gedächtniß durch viel auswendig lernen nicht ermüdet/ oder überhäufft/ iedoch dasselbe nicht gantz und gar leer läſſet/ sondern für allen Dingen die Worte des kleinen Catechismi Lutheri oder so genannten Haupt-Stücke in dem Gedächtniß der Kinder zum Grunde legt/ dabey denn billig die Erinnerung Lutheri in der Vorrede seines kleinen Catechismi zu mercken ist: Wir sollen bey dem jungen und einfältigen Volck die Haupt-Stücke des Catechismi also lehren/ daß wir nicht eine Sylbe verrücken. Denn das junge und alberne Volck muß man mit einerley

nerley gewiſſen Text und Formen lehren/ ſonſt werden ſie gar leicht irre/ wenn man heute ſonſt/ und über ein Jahr ſo lehret. Darum erwehle du/ welche Form du wilſt/ und bleibe dabey ewiglich. Hierinnen muß alſo den Lehrlingen keine Freyheit verſtattet werden/ andere Wörter zu ſubſtituiren/ welches auch von den Sprüchen der H. Schrifft/ die zum Beweiß angeführet werden/ zu mercken iſt/ weil offt durch Veränderung oder Auslaſſung eines einigen Wörtgens der gantze neruus probandi eneruiret und unbeweißlich gemacht werden kan. Denn wenn nun die Catechumeni die Text-Worte verſtanden/ ſo müſſen die Sprüche der H. Schrifft/ die die Wahrheit einer Glaubens-Lehre beweiſen/ oder die Unwahrheit eines wieder das Fürbild der heilſamen und geſunden Worte ſtreitenden Irrthums an Tag legen ſollen angeführet/ eben auf die Art/ wie die Text-Worte ſelbſt/ erkläret/ die Beweiß-Worte gegen den Satz/ der da ſoll bewieſen werden/ gehalten/ und wenn die Kinder den Verſtand und die Krafft des Beweiſes des Spruches ſattſam gefaſſet/ auch zum auswendig lernen ihnen aufgegeben werden. Ein kluger Catechißmus-Lehrer wird hierbey die deutlichſten/ leichteſten/ und kürtzeſten Sprüche ausleſen/ ſich aller critiſchen/ exegetiſchen/ philologiſchen Erklärung enthalten / und zufrieden ſeyn/ wenn ſeine Schüler nach der Verſion Lutheri, von welcher er nicht einen Nagel breit hierbey abweichen darff/ den Spruch verſtehen und gefaſſet. Iſt nun der Satz nach den Worten des Texts im Catechiſmo/ die Schrifft und die Krafft GOttes (Mt. 22. 29.) d. h. der aus dem H. Bibel-Buch angeführte Beweiß den Kindern erkläret und von ihnen verſtanden; nun ſo können annehmliche Gleichniſſe/ die die Sache erläutern/ erbauliche Exempel / die derſelben Möglichkeit/ Nutzen/ Schaden und dergleichen vorſtellen/ angeführet werden. Man hat gantze Hiſtoriſche oder Exempel- ingleichen Bilder-Catechiſmos, welche alle in gewiſſer Maaße ihren Nutzen ſchaffen können/ iedoch ſchicken ſich ſonderlich die letzten beſſer für Hauß-Informationen/ da man ein oder ein paar kleine Kinder alleine hat. Sind die Kinder erwachſen/ ſo mögen ſie die Bibel mitbringen/ die Sprüche ſelbſt aufſchlagen und herleſen/ ſo können ſie deſto eher den Zuſammenhang des für einen Spruch vorhergehenden/ mit den nachfolgenden/ den character der redenden Perſon und dergleichen erkennen/ und werden auch in Bibel-Aufſchlagen fertig/ kriegen memoriam localem in Kopff ꝛc. Ich habe einmal eines Balbiers Tochter in Naumburg/ ein Kind aufs höchſte von 12. Jahren/ gekannt/ und ſelbſt geſehen/ die war in ihrer Bibel ſo bewandert/ daß ſie auch diejenigen Sprüche/ welche nicht gar zu offt in Predigten fürkommen/ gleich bey dem erſten Angriff der Bibel finden konte. Diß mag wohl recht heiſſen: Die Gebote des HErrn an ſeine Hände binden/ zum Denckmahl für ſeine Augen. Ubrigens muß der Lehrer hierbey hübſch 1) ordentlich gehen/ 2) auf der Kinder Antworten aufmerckſam ſeyn/ damit ſie nicht etwa undeutlich oder zweiffelhafftig/ oder wohl gar falſch antworten/ 3 catechiſiren/ d. h. nicht etwa als auf der Cantzel oder Catheder ſtets peroriren und hinter einander fort einen zuſammen

hän-

hängenden Discours formiren/ ſondern beſtändig fragen/ ſich antworten laſſen/ die Antwort wiederholen/ erläutern/ ausbeſſern/ beweiſen laſſen und dergleichen. 4) Der Mutter-Sprache mächtig ſeyn/ ſich in derſelben ſignificanter exprimiren können/ d. h. nicht zu viel noch zu wenig reden als dencken/ ſondern die ideas eſſentiales und accidentales einer Sache wohl unterſcheiden/ und mit Worten ausdrucken können/ und Wortreich ſeyn/ endlich aber und ſonderlich 5) ſich einer mit anſtändigen Ernſt temperirten Freundlichkeit und Leutſeligkeit/ wie auch einer ſanfftmüthige Gedult/ die ſich nicht leicht zum Zorn bewegen laſſe/ befleißigen. Es ſchickt ſich niemand weniger wie zum gantzen Schul-Leben/ alſo auch ſonderlich zum Catechiſiren/ als ein murriſcher/ finſterer/ unfreundlicher/ poltriger/ ungedultiger und auffahriſcher Menſch. Denn durch ſein murriſches Weſen/ durch ſchelten und poltern wird er die Kinder ſchüchtern machen/ alles Vertrauen bey ihnen niederſchlagen/ die Luſt zum Lernen und zuzuhören ihnen verderben/ harte Köpffe wohl gar verhärten und verſtocken. Wer alſo von Natur darzu geneigt iſt/ der muß ſich überwinden in/ der Betrachtung der Liebe/ Freundlichkrit/ Leutſeligkeit/ Sanfftmuth und Geduld Chriſti anhalten/ und in ein Evangeliſches Chriſtenthum einzudringen ſuchen. Die geſchmeckte Freundlichkeit GOttes in Chriſto kan das Hertz durchſüſſen/ und das Angeſicht holdſelig und lieblich machen. Steht nun ein Catechete in der Gemeinſchafft der Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes ſeines Heylandes/ ſo kan er auch aus dieſer Fülle nehmen Gnade um Gnade/ und/ wes das Hertz voll iſt/ wird der Mund/ die Minen/ die Geberden/ der Thon der Sprache übergehen. Endlich 6) muß er ſuchen das Hertz ſeiner Schüler zum Gehorſam der erkannten Warheit zu lencken/ und die Ausübung derſelben bey ihnen zu befödern/ welches geſchehen kan/ wenn er a) ſie ohne Unterlaß erinnert/ daß es mit den bloſſen Wiſſen nicht ausgerichtet ſey/ ſondern daß die Ausübung des Willens GOttes darzu kommen müſſen/ b) wenn er zuweilen eine kurtze Prüfung Fragweiſe anſtellet/ c) wenn er kurtze/ doch hertzliche und liebreiche Vermahnungen mit einſtreuet d) an ſtatt einer expreſſen Ermahnung einen Chriſtlichen Seufftzer oder Wunſch mit einflieſſen läſſet/ e) wenn er ſie unterrichtet/ wie eine iede Materie zu Erbauung des Lebens/ zum Troſt in Leyden und Sterben dienen könte/ um welcher Urſachen willen die von Dreßdniſchen Predigern gemachte Erklärung des Catechiſmi billig zu rühmen iſt/ f) wenn er ihnen ſolche Exempel ſolcher Leute vorſtellet/ die in der Sache/ davon gehandelt worden/ ſich wohl oder übel verhalten/ g) wenn er ſie gewöhnet/ daß ſie dasjenige/ was ſie gehöret/ kurtz und einfältig ins Gebet verfaſſen/ und GOtt fürtragen lernen. h) Wenn er ſeinen gantzen Discours per apoſtrophen continuam oder in der 2. Perſon auf ſie richtet/ i) wenn er bey Vortrag aller Warheiten ſie auf Chriſtum weiſet/ damit ſie von demſelben erbitten und nehmen das Licht/ ſie zu verſtehen/ und die Krafft darnach zu leben/ von ihm und aus ihm erhalten.

II. Von der acroamatiſchen Abhandlung der Theologie in Schulen.

Dieſe leget die erſtere zum Grunde/ und wie die Catechiſation für alle/ ſie mögen Gelehrte werden wollen oder nicht/ gehöret/ ſo gehet die acroamatiſche Abhandlung hauptſächlich nur auf diejenigen/ welche dereinſten als Sterne der Gelehrſamkeit an dem Himmel der Policey leuchten wollen. Die Catechiſation wird ordentlich in den unterſten 3. oder vier 4. Claſſen hauptſächlich getrieben/ und in den obern wird auf dieſelbige die acroamatiſche Abhandlung der Theologie gebauet. Es iſt aber dieſe der Fürtrag der Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten/ welcher gemeiniglich nach einen lateiniſchen Hand-Buch und in lat. Sprache angeſtellet wird. Zum Hand-Buch hat man in unſern Sächſiſchen Landen ſeit mehr als 100. Jahren Hutteri Compendium beſtändiglich gebrauchet/ ſonderlich weil zu denjenigen Zeiten / da Hutterus daſſelbe auf der Vniverſität/ VVittenberg, verfertigte/ der Crypto-Caluiniſmus in Chur Sachſen ſich hatte eindringen wollen/ deſſen Irrthümer aber ſonderlich dieſes Buch weitläufftig widerlegte. Nun will ich eben nicht auf die Abſchaffung dieſes Buches dringen/ indem ich der Meynung bin/ daß man nach ieden Buch ordentlich/ deutlich und erbaulich lehren kan; jedoch gefällt es mir nicht/ daß man gemeiniglich dieſes Buch auch in den Claſſen/ welche der lateiniſchen Sprache noch nicht mächtig ſind/ tractiret/ und zwar alſo/ daß man erſtlich die lat. Wörter und Phraſes zu Hauſe aufſchlagen/ die Fragen hernach publice reſolviren und exponiren/ endlich die lateiniſchen Fragen/ Antworten und Sprüche auswendig lernen läßt/ ohne daß man bedenckt/ daß jenes in andere Stunden gehöret/ dieſes aber in ſpem futurae obliuionis geſchicht/ indem das ohne ſattſame Erkäntniß gelernte vergeſſen wird/ und die Sprüche beſſer und öffterer in der Mutter-Sprache gebrauchet werden/ zu geſchweigen/ daß weder alle Fragen zu wiſſen und zu lernen nöthig ſeyn/ noch auch daß alle daſelbſt ohne Unterſcheid angeführte theologiſche Streitigkeiten heut zu Tage noch mode ſind/ indem vielmehr einige derſelben längſt begraben/ und folglich den Schülern/ die ohne dem noch nicht als Studioſi Theologiae zu betrachten/ fürzutragen ſind. Sonderlich iſt dieſes faſt ein allgemeiner Fehler in Schulen/ daß die Lehrer ſich nur bemühen das Gehirn und die Köpffe ihrer Zuhörer mit leeren Speculationen anzufüllen und die Credenda ihnen beyzubringen/ dabey aber ihren Willen ungebeſſert laſſen/ und um die nöthige Verbindung des Glaubens mit einem gottſeeligen Leben (unter welcher Benennung der beliebte Herr M. Bernd zu Leipzig/ zu deſſen Füſſen in der Moral-Theologie geſeſſen zu haben/ mich glücklich ſchätze/ in einem Jahrgang für etlichen Jahren den Einfluß der Glaubens-Lehren in die Beſſerung des Lebens erbaulich fürſtellete) wenig oder gar nicht ſich bekümmern. Denn da wird gemeiniglich die Theologie wöchentlich 2. Stunden publice tractiret/ und zwar alſo/ daß die in Compendio Hutteri vorgetragene Glaubens-Lehren und Streitigkeiten erkläret/ aus den angeführten Sprüchen beweiſen/ wider die Feinde der Warheit vertheidiget/

und in das Gedächtniß gefasset werden/ welches letztere wohl gar auf eine verkehrte Art noch für der Erklärung geschicht/ und zum öfftern werden dabey noch gantze Commentarii Cundisii, Bechmanni etc. über das Compend. Hutteri in die Feder dictiret/ und auf das Examen loß auswendig gelernet; allein zu erinnern wie ieder Articul nicht so wohl überhaupt/ als vielmehr ein iedwedes Stück desselben die jungen Gemüther zum wahren Christenthum und zur Aenderung ihres Hertzens aufmuntern soll/ wird vielleicht von etlichen für unnöthig oder überflüßig gehalten. Gewiß eine gantz andere Meinung haben hierinnen unsere seeligen Vorfahren geheget/ welche verordnet/ daß allezeit einige Tage für den gewöhnlichen grossen Fest-Tagen/ oder beyhinzunahung zu dem Tisch der Gnaden/ die Jugend durch gewisse Zubereitungs-Lectiones, welche gemeiniglich eine gantze Woche lang mit Unterlassung der ordentlichen und öffentlichen Schul-Arbeit/ nach Anleitung gewisser entweder aus der Bibel oder aus Christlichen Scribenten/ z. e. Prudentio, Buchnero etc. genommenen Texte anstellet/ zur Andacht/ Busse und Aenderung des Hertzens soll aufgemuntert werden. Gleichwie ich nun gemeiniglich bey diesem Fest- oder Buß-Zubereitungen biblische Texte (denn dulcius ex ipso fonte bibuntur aquae) zum Grunde meiner Meditationum gelegt/ in deren Erklärung und Application ich nur Catechetice und in continua applicatione zu unsern heiligen Vorhaben procediret bin; also habe ich gesucht/ das Compendium Hutteri also zu tractiren/ daß ich 1.) den Verstand der Frag-Worte einfältig/ bald lat. bald teutsch erkläret/ 2.) die Antwort derselben zusammen gehalten/ 3.) die angeführten Sprüche/ so wohl exfontibus und connexione antecedent. et consequent. angeführt/ ihren wahren Verstand contra ψευδεξηγησιαν aduersariorum vindiciret, 4.) sonderlich aber/ so offt eine theologische Streitigkeit in Comp. Hutteri fürgekommen/ dieselbe Historie erzehlet/ 5.) darauf die Zuhörer examiniret/ ob sie meinen Discours verstanden/ ihnen Dubia gemacht/ sie selbst den nexum probandi in den biblischen Sprüchen suchen lassen/ 6.) endlich alle einzele Theses oder Glaubens-Lehren/ porismatice und moraliter in continua apostrophe ad auditores appliciret. Dieses Letztere hat nicht nur unsäglichen Nutzen/ und vermag die rohen und unbändigen Hertzen der jungen Leute nach und nach durch die mitwürckende Krafft GOttes zu zähmen und zu ändern/ sondern erhält auch die Schüler in attention. Denn da in einen zahlreichen Hauffen auf das Höchste nur die Helffte theologie studiren wollen/ so denckt die andere Helffte/ die Controuersien und die accuratere Abhandlung der Theologie gehe sie nichts an: wenn aber allenthalben die facienda und fugienda mit untermischet werden/ so kriegen auch die Letzteren etwas zu hören und zu lernen. Weil aber in diesen zwey wöchentlichen Lehr-Stunden nur die Bibel nechst dem Compendio Hutteri bey uns gebrauchet wird/ so habe ich dieselbe meinen lieben Schülern besser in die Hände zu bringen/ nicht nur freywillig Sonntags in einer Stunde nach völlig geendigten öffentlichen Gottesdienst anfänglich 1. Jahr durch die Sonntags-Episteln (über welche hier gar nicht in der Haupt-Kirche geprediget wird)

nach

nach der Zeit Matthei und Iohannis euangelische/ und Lucae. Apostolische Geschichte catechetice und auf das allereinfältigste/ weil ich hierzu alle Schüler/ welche freywillig wolten/ und eine Liebe zum Worte GOttes hatten/ aus allen Classen kommen ließ/ erkläret/ Montags aber in der ersten Früh-Stunde/ da die drey obersten Classen beysammen sind/ habe ich ihnen bald eine Nachricht von der Heil. Bibel/ welche die Benennung/ Eintheilung/ Historie/ Innhalt und Absicht aller biblischen Schrifften/ das nützliche und erbauliche Lesen und Verstehn derselben ꝛc. fürstellete/ bald einen kurtzen Begriff der vornehmsten Lebens-Reguln, deren tägliche und fleißige Erinnerung einen jungen Menschen für den gewöhnlichen Jugend-Sünden durch GOttes Gnade bewahren kan/ schrifftlich auf wenig Blättern mitgetheilet/ und hernach umständlich und weitläufftig erkläret/ biblische Sprüche dabey aufschlagen und herlesen lassen/ auch wohl Exempla aus der profan-Historie mit angeführet. Denn ich habe nicht nur mit dem hertzfrommen Zittauischen Rectore, Herr M. Gottfried Hoffmannen täglich gesungen:

Gieb daß ich solche Leute erziehe
Die fromm/ gelehrt und höfflich sind ꝛc.'

sondern GOtt prüfet Hertzen und Nieren/ und weiß/ daß ich auch meine Schüler gerne fromm und dereinst seelig machen wolte: Die Furcht des HErrn ist und bleibt aller Weißheit und Gelehrsamkeit Anfang/ diß ist warhafftig eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. So viel auch hiervon. Nunmehro soll ich melden/ daß

Acht Hoffnungs-volle liebe Söhne

1. Christoph Ernst Burckhard, Schlettau.
2. Just. Willhelm Ehrenreich Juncker, Isenac. Thuring.
3. Jo. Sigism. Brückner, Grünhayn.
4. Daniel Gotthold Walther, Schlettau.
5. Carl Gottlob Schelle, Albertshayn.
6. Christian Graff, Mitvveyd.

   aus der Historie des neuern Teutschlandes die vornehmsten Merckwürdigkeiten in kurtzen teutschen Reden vortragen

7. Jo. Friedrich Anesorg, Schvvarzenberg.

   in Namen der Schulen unsern bißhero Hochverordneten Herrn Superintendenti ein Abschieds-Compliment machen

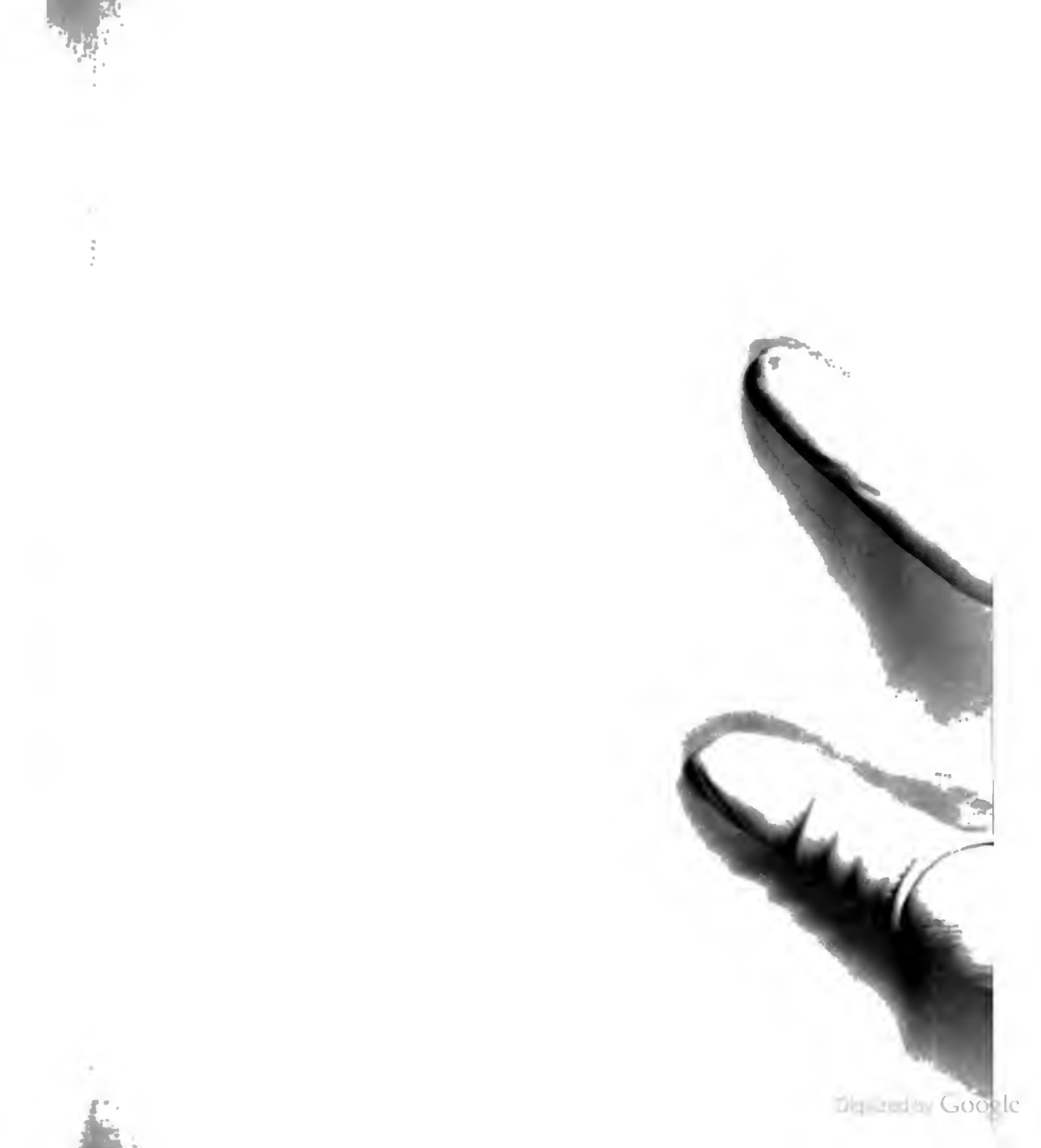
Und endlich

8. Jo. Christian Korb, VViesenthal.

   dem seel. Herrn ConRectori in einer kleinen teutschen Rede parentiren/ werden/

Welche kleine Schul-Sollennität ich hierdurch Amts-wegen intimire. St. Annaberg den 12. Mart. 1725.

Digitized by Google


Digitized by Google

Dieſe leget die erſtere zum Grunde/ und wie die Catechiſation für alle/ ſie mögen Gelehrte werden wollen oder nicht/ gehöret/ ſo gehet die acroamatiſche Abhandlung hauptſächlich nur auf diejenigen/ welche dereinſten als Sterne der Gelehrſamkeit an dem Himmel der Policey leuchten wollen. Die Catechiſation wird ordentlich in den unterſten 3. oder vier 4. Claſſen hauptſächlich getrieben/ und in den obern wird auf dieſelbige die acroamatiſche Abhandlung der Theologie gebauet. Es iſt aber dieſe der Fürtrag der Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten/ welcher gemeiniglich nach einen lateiniſchen Hand-Buch und in lat. Sprache angeſtellet wird. Zum Hand-Buch hat man in unſern Sächſiſchen Landen ſeit mehr als 100. Jahren Hutteri Compendium beſtändiglich gebrauchet/ ſonderlich weil zu denjenigen Zeiten / da Hutterus daſſelbe auf der Vniverſität/ VVittenberg, verfertigte/ der Crypto-Caluiniſmus in Chur Sachſen ſich hatte eindringen wollen/ deſſen Irrthümer aber ſonderlich dieſes Buch weitläufftig widerlegte. Nun will ich eben nicht auf die Abſchaffung dieſes Buches dringen/ indem ich der Meynung bin/ daß man nach ieden Buch ordentlich/ deutlich und erbaulich lehren kan; jedoch gefällt es mir nicht/ daß man gemeiniglich dieſes Buch auch in den Claſſen/ welche der lateiniſchen Sprache noch nicht mächtig ſind/ tractiret/ und zwar alſo/ daß man erſtlich die lat. Wörter und Phraſes zu Hauſe aufſchlagen/ die Fragen hernach publice reſolviren und exponiren/ endlich die lateiniſchen Fragen/ Antworten und Sprüche auswendig lernen läßt/ ohne daß man bedenckt/ daß jenes in andere Stunden gehöret/ dieſes aber in ſpem futurae obliuionis geſchicht/ indem das ohne ſattſame Erkäntniß gelernte vergeſſen wird/ und die Sprüche beſſer und öffter in der Mutter-Sprache gebrauchet werden/ zu geſchweigen/ daß weder alle Fragen zu wiſſen und zu lernen nöthig ſeyn/ noch auch daß alle daſelbſt ohne Unterſcheid angeführte theologiſche Streitigkeiten heut zu Tage noch mode ſind/ indem vielmehr einige derſelben längſt begraben/ und folglich den Schülern/ die ohne dem noch nicht als Studioſi Theologiae zu betrachten/ fürzutragen ſind. Sonderlich iſt dieſes faſt ein allgemeiner Fehler in Schulen/ daß die Lehrer ſich nur bemühen das Gehirn und die Köpffe ihrer Zuhörer mit leeren Speculationen anzufüllen und die Credenda ihnen beyzubringen/ dabey aber ihren Willen ungebeſſert laſſen/ und um die nöthige Verbindung des Glaubens mit einem gottſeeligen Leben (unter welcher Benennung der beliebte Herr M. Bernd zu Leipzig/ zu deſſen Füſſen in der Moral-Theologie geſeſſen zu haben/ mich glücklich ſchätze/ in einem Jahrgang für etlichen Jahren den Einfluß der Glaubens-Lehren in die Beſſerung des Lebens erbaulich fürſtellete) wenig oder gar nicht ſich bekümmern. Denn da wird gemeiniglich die Theologie wöchentlich 2. Stunden publice tractiret/ und zwar alſo/ daß die in Compendio Hutteri vorgetragene Glaubens-Lehren und Streitigkeiten erkläret/ aus den angeführten Sprüchen beweiſen/ wider die Feinde der Warheit vertheidiget/

und in das Gedächtniß gefasset werden/ welches letztere wohl gar auf eine verkehrte Art noch für der Erklärung geschicht/ und zum öfftern werden dabey noch gantze Commentarii Cundisii. Bechmanni etc. über das Compend. Hutteri in die Feder dictiret/ und auf das Examen loß auswendig gelernet; allein zu erinnern wie ieder Articul nicht so wohl überhaupt/ als vielmehr ein iedwedes Stück desselben die jungen Gemüther zum wahren Christenthum und zur Aenderung ihres Hertzens aufmuntern soll/ wird vielleicht von etlichen für unnöthig oder überflüßig gehalten. Gewiß eine gantz andere Meinung haben hierinnen unsere seeligen Vorfahren geheget/ welche verordnet/ daß allezeit einige Tage für den gewöhnlichen grossen Fest-Tagen/ oder beyhinzunahung zu dem Tisch der Gnaden/ die Jugend durch gewisse Zubereitungs-Lectiones, welche gemeiniglich eine gantze Woche lang mit Unterlassung der ordentlichen und öffentlichen Schul-Arbeit/ nach Anleitung gewisser entweder aus der Bibel oder aus Christlichen Scribenten/ z. e. Prudentio, Buchnero etc. genommenen Texte anstellet/ zur Andacht/ Busse und Aenderung des Hertzens soll aufgemuntert werden. Gleichwie ich nun gemeiniglich bey diesem Fest- oder Buß-Zubereitungen biblische Texte (denn dulcius ex ipso fonte bibuntur aquae) zum Grunde meiner Meditationum gelegt/ in deren Erklärung und Application ich nur Catechetice und in continua applicatione zu unsern heiligen Vorhaben procediret bin; also habe ich gesucht/ das Compendium Hutteri also zu tractiren/ daß ich 1.) den Verstand der Frag-Worte einfältig/ bald lat. bald teutsch erkläret/ 2.) die Antwort derselben zusammen gehalten/ 3.) die angeführten Sprüche/ so wohl ex fontibus und connexione antecedent. et consequent. angeführt/ ihren wahren Verstand contra ψευδεμφανείαν aduersariorum vindiciret. 4.) sonderlich aber/ so offt eine theologische Streitigkeit in Comp. Hutteri fürgekommen/ dieselbe Historie erzehlet/ 5.) darauf die Zuhörer examiniret/ ob sie meinen Discours verstanden/ ihnen Dubia gemacht/ sie selbst den neruum probandi in den biblischen Sprüchen suchen lassen/ 6.) endlich alle einzele Theses oder Glaubens-Lehren/ porismatice und moraliter in continua apostrophe ad auditores appliciret. Dieses Letztere hat nicht nur unsäglichen Nutzen/ und vermag die rohen und unbändigen Hertzen der jungen Leute nach und nach durch die mitwürckende Krafft GOttes zu zähmen und zu ändern/ sondern erhält auch die Schüler in attention. Denn da in einen zahlreichen Hauffen auf das Höchste nur die Helffte theologie studiren wollen/ so denckt die andere Helffte/ die Controuersien und die accuratere Abhandlung der Theologie gehe sie nichts an: wenn aber allenthalben die facienda und fugienda mit untermischet werden/ so kriegen auch die Letzteren etwas zu hören und zu lernen. Weil aber in diesen zwey wöchentlichen Lehr-Stunden nur die Bibel nechst dem Compendio Hutteri bey uns gebrauchet wird/ so habe ich dieselbe meinen lieben Schülern besser in die Hände zu bringen/ nicht nur freywillig Sonntags in einer Stunde nach völlig geendigten öffentlichen Gottesdienst anfänglich 1. Jahr durch die Sonntags-Episteln (über welche hier gar nicht in der Haupt-Kirche geprediget wird)

nach

nach der Zeit Matthei und Iohannis euangelische/ und Lucae. Apostolische Geschichte catechetice und auf das allereinfältigste/ weil ich hierzu alle Schüler/ welche freywillig wolten/ und eine Liebe zum Worte GOttes hatten/ aus allen Classen kommen ließ/ erkläret/ Montags aber in der ersten Früh-Stunde/ da die drey obersten Classen beysammen sind/ habe ich ihnen bald eine Nachricht von der Heil. Bibel/ welche die Benennung/ Eintheilung/ Historie/ Innhalt und Absicht aller biblischen Schrifften/ das nützliche und erbauliche Lesen und Verstehn derselben ꝛc. fürstellete/ bald einen kurtzen Begriff der vornehmsten Lebens-Reguln, deren tägliche und fleißige Erinnerung einen jungen Menschen für den gewöhnlichen Jugend-Sünden durch GOttes Gnade bewahren kan/ schrifftlich auf wenig Blättern mitgetheilet/ und hernach umständlich und weitläufftig erkläret/ biblische Sprüche dabey aufschlagen und herlesen lassen/ auch wohl Exempla aus der profan-Historie mit angeführet. Denn ich habe nicht nur mit dem hertzfrommen Zittauischen Rectore, Herr M. Gottfried Hoffmannen täglich gesungen:

Gieb daß ich solche Leute erziehe
Die fromm/ gelehrt und höfflich sind ꝛc.'

sondern GOtt prüfet Hertzen und Nieren/ und weiß/ daß ich auch meine Schüler gerne fromm und dereinst seelig machen wolte: Die Furcht des HErrn ist und bleibt aller Weißheit und Gelehrsamkeit Anfang/ diß ist warhafftig eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. So viel auch hiervon. Nunmehro soll ich melden/ daß

Acht Hoffnungs-volle liebe Söhne

1. Christoph Ernst Burckhard, Schlettau.
2. Just. Willhelm Ehrenreich Juncker, Ilsenac. Thuring.
3. Jo. Sigism. Brückner, Grünhayn.
4. Daniel Gotthold Walther, Schlettau.
5. Carl Gottlob Schelle, Albertshayn.
6. Christian Graff, Mitvveyd.

   aus der Historie des neuern Teutschlandes die vornehmsten Merckwürdigkeiten in kurtzen teutschen Reden vortragen
7. Jo. Friedrich Anesorg, Schvvarzenberg.

   in Namen der Schulen unsern bißhero Hochverordneten Herrn Superintendenti ein Abschieds-Compliment machen

Und endlich

8. Jo. Christian Korb, VViesenthal.

   dem seel. Herrn ConRectori in einer kleinen teutschen Rede parentiren/ werden/

Welche kleine Schul-Sollennität ich hierdurch Amts-wegen intimire. St. Annaberg den 12. Mart. 1725.